

# Reflexion

Zu dem Ergebnis der Fallstudie haben primär meine eEPKs, Sequenzdiagramme und ein Use Case Diagramm beigetragen. Darüber hinaus habe ich zu weiteren Diagrammen wie zum Beispiel dem Klassendiagramm Input durch die Eingabe von Klassen und Methoden gegeben oder fachlichen Input zu den anderen Diagrammen gegeben. Neben diesen Hauptaufgaben habe ich auf weitere Details geachtet, um die vollständige und korrekte Bearbeitung laut Aufgabenstellung sicherzustellen.

Eine der zentralen Herausforderungen war zunächst die Koordination der Gruppenarbeit. Über die Pflichttermine hinaus weitere Termine zu vereinbaren an denen jeder kann, ein gemeinsames Repository zu schaffen auf das jeder Zugriff hat und die Absprache untereinander, wer macht wann was zu koordinieren, hat viel Zeit benötigt. Auch der Umfang für die Fallstudie war teilweise unklar. So kam es durch die recht große Motivation die in der Gruppe entstanden war dazu, dass zu Beginn teilweise viel mehr gemacht wurde als nötig war. Das Erstellen der einzelnen Diagramme war aber zunächst kein Problem. Auch hier bestand die Herausforderung wieder eher in der Absprache und vor allem im Beachten der Konsistenz. So ist ein einheitliches Layout und vor allem das Verwenden einheitlicher Objekte sehr wichtig. Bei vielen Diagrammen muss dies auch sehr genau geschehen, wodurch viele Ressourcen gebunden werden. Auch wenn die Diagramme von vielen verschiedenen Personen bearbeitet und erstellt werden, müssen sie natürlich konsistent und logisch sein.

Neben dem praktischen Anwenden des erlernten Wissens habe ich viel über Modellierungstools und die Arbeit in einer Gruppe gelernt. Vieles davon kann ich in der betrieblichen Praxis und damit im späteren Berufsleben anwenden. Sei es eher etwas spezifischer, wie die verschiedenen Modellierungsmöglichkeiten, oder allgemeiner wie das Arbeiten in einer Gruppe. Heutzutage ist die Modellierung durch immer komplexer werdende Sachverhalte noch wichtig geworden. So kann ich im späteren Berufsleben egal ob in der Modellierung von Software oder dem Design von Geschäftsprozessen von dieser Fallstudie partizipieren. Teilweise habe ich mir auch Regeln für das Modellieren wieder deutlicher bewusst gemacht, die ich bis dahin nur noch ungenau in Erinnerung hatte.

Der Hauptteil der erlernten Fähigkeiten die zur Erstellung der Inhalte der Fallstudie genutzt wurden, waren die Modellierungsregeln aus der Vorlesung System, Analyse und Entwurf aus dem 2. Semester. Teilweise konnten aber auch weitere Fertigkeiten oder Themenabrisse die wichtig waren in anderen Vorlesungen, wie zum Beispiel Grundlagen der Wirtschaftsinformatik oder Betriebswirtschaftslehre aus dem 1. Semester eingebracht werden. Auch aus dem aktuellen 3. Semester konnte Wissen angewendet werden. Software Engineering I vertiefte so zum Beispiel noch einmal das Schreiben von Pflichten- und Lastenheften sowie den agilen Methoden wie Scrum und dem Agilen Manifest.

Die Fallstudie war für meinen persönlich Lernfortschritt sehr gut. Durch diese konnte ich sehen was schon gut läuft und wo man sich noch verbessern kann. Neben dem Kern der Fallstudie mit den Modellierungen, hat mir besonders die Gruppenarbeit und der fachliche Austausch in den Interviews gut gefallen.